

Private Art Kirchberg: Unternehmen und ihre Kunstwerke

Europäische Investitionsbank: Kunst als Mehrwert



Plutarchos Sakellaris vor seiner Lieblingsskulptur, der 1998 von der EIB erstandenen „Wirbelsäule“ des in Deutschland lebenden Briten Terry Cragg



„One world“ des Iren Michael Craig-Martin muss man aus der Höhe betrachten, um die Dimension des Werkes zu erkennen. Es handelt sich um eine Auftragsarbeit der Bank für den Eingangsbereich des neuen Gebäudes.

**Claude Wolf (Text),
Pierre Matgé (Fotos)**

Europa ist auf Kirchberg zuhause, genau wie die europäischen Banken. Man geht in dieses relativ neue Stadtviertel, um zu arbeiten, zu shoppen oder sich einen Film anzusehen. Dass sich dort, außerhalb des Pei-Museums, noch weitere Kunst versteckt, das wissen die wenigsten. Deshalb öffnen Banken, Institutionen und Unternehmen am 26. September von 13 bis 19 Uhr ihre Türen und zeigen ihre Kunstschätze und Sammlungen. Das Tageblatt hat sich im Vorfeld umgesehen und stellt alle 12 Teilnehmer vor.

„Ein Spiegelbild der modernen Kunst und eine Chance für junge europäische Talente“, sagt der Vizepräsident der EIB, Plutarchos Sakellaris, über die in den letzten 15 Jahren aufgebaute Kunstsammlung der Europäischen Investitionsbank.

Als „eine Auswahl aus dem riesigen Reservoir der europäischen Talente“ bezeichnet die Europäische Investitionsbank ihre

Kunstsammlung, die in den frühen 80er Jahren ihren Anfang nahm und unter dem fachkundigen Impuls von Vizepräsident Dr. Wolfgang Roth zwischen 1993 und 2006 ihren ersten regelrechten Aufschwung erlebte.

Die 550 Werke der Sammlung decken das artistische Spektrum der letzten 30 Jahre ab. Gekauft werden vorwiegend Arbeiten junger Künstler der Gegenwart, die außerhalb ihres Landes nicht oder kaum bekannt sind. Seit fast 20 Jahren gilt das Augenmerk ganz besonders den Kunstschaffenden aus Osteuropa.

Für den Kauf der Werke zuständig ist das „Comité des arts“. An seiner Spitze steht Plutarchos Sakellaris, Vizepräsident der EIB. „Ich habe noch nie in einer Institution gearbeitet, die sich so stark für moderne Kunst einsetzte“, sagt der 46-jährige Wirtschaftsexperte mit Begeisterung. In seinem Komitee sitzen die drei Vizepräsidenten der Bank, eine interne Expertin und mehrere internationale Spezialisten.

Die Einkäufe werden gemeinsam getätigt. „Nach einer demokratischen Entscheidung“, sagt Sakellaris, der auch die Meinung

der Vertreter der Belegschaft einholt, um sie auf diese Weise in das Konzept mit einzubinden. Das hatte Erfolg. Das Personal kennt und respektiert die Werke in seinem Arbeitsumfeld.

„Dieses Panorama der Kreativität gehört zu unserem sozialen Engagement“, so Sakellaris bei der Vorstellung der Schätze, die das Publikum am Tag der offenen Türen in dem sonst relativ verschlossenen Glaspalast erwarten.

Kernstücke des 900 Meter langen Rundgangs durch die Europäische Investitionsbank sind die Kunstwerke, die sich die Bank zum 50. Jahrestag ihrer Gründung und zur künstlerischen Aufwertung des neuen Hauptgebäudes selbst geschenkt hat. Von den sieben Aufträgen gingen gleich zwei an den Iren Michael Craig-Martin. „One World“ empfängt den Besucher auf dem Boden im Haupteingang.

Es sind drei Weltkugeln, die ineinander verschmelzen und so die Weltmission der Bank symbolisieren, bei der vielfach die Grenzen im Interesse des Gemeinwohls verschwinden. Benutzt wurde eine ganz spezielle Technik, bei der ein speziell ein-

gefärbter Kunststoff, Corian®, in einen Holzboden eingelegt wurde. Was auf den ersten Blick wie eine naive Malerei aussieht, scheint beim Anblick aus den höheren Etagen in der Luft zu schweben. Der Künstler hat das Bild seinem Vater gewidmet, der als Wirtschaftswissenschaftler bei der Weltbank tätig war.

Craig-Martins zweites Werk ist genau so gigantisch. Auf 88

Metern Länge und vier Metern Höhe verbindet „Parade“, ebenfalls eine Einlegearbeit auf Kunststoffbasis, das alte und das neue Gebäude der EIB. Der Künstler hat mehr als 60 Alltagsgegenstände gezeichnet, die Bewegung und Rhythmus symbolisieren.

Von der italienischen „Bialetti“ über die Schlüssel, den Turnschuh, das Klavier bis zu Regenschirm und Glühbirne fließen sie ineinander und liefern

dem Betrachter immer wieder einen neuen Teilaspekt des Wandels.

Eine Herausforderung war für den deutschen Künstler Tobias Rehberger die Gestaltung der Kantine in dem neuen Glasgebäude. „Die Verbindung zwischen Kunst und Arbeit ist schwer herzustellen“, sagt der 44-Jährige über sein Werk, auf dem 283 weiße Origami-Werke

wie riesige Blumensträuße auf einer orangefarbenen Wand gruppiert sind. Der Kontrast zur Natur – mit Blick auf eine der zahlreichen auf Kirchberg immer noch bestehenden Grünzonen – könnte größer nicht sein und symbolisiert auf eine weitere

Weise die Verbindung zwischen Kunst- und Arbeitswelt, die den europäischen Bankern auf Kirchberg ganz besonders gut gelungen ist.

„Dieses Panorama der Kreativität gehört zu unserem sozialen Engagement

Plutarchos Sakellaris,
Vizepräsident der EIB



Geradezu gigantisch ist das 88 Meter lange und vier Meter hohe „Parade“ von Michael Craig-Martin, das den alten und den neuen Teil der EIB miteinander verbindet. Benutzt wurde eine spezielle Einlegetechnik mit Corian®, einem eingefärbten Kunststoff aus dem Haus Dupont de Nemours.